

Förderverein hofft auf Mietnachlass

Finanzierung und Mietvertrag für das Infozentrum Freilichtbühne Bookholzberg sollen bis Jahresende stehen



Dietmar Mietrach, Vorsitzender des Fördervereins, informiert am Dienstag die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüsch über den aktuellen Stand der Dinge.

FOTO: INGO MÖLLERS

VON JOCHEN BRÜNNER

Ganderkesee-Bookholzberg. Knapp 13 Monate sind es noch, bis der Förderverein Informationszentrum Freilichtbühne Bookholzberg pünktlich zum Museumstag am 13. Mai 2018 im Haus Nummer 11 des ehemaligen Spieldorfs sein Informations- und Dokumentationszentrum (IDZ) zur Freilichtbühne Stedingsehre eröffnen will. „Ein ambitioniertes Ziel, aber das bringt auch ein bisschen Handlungsdruck in die Sache“, erklärte der Vorsitzende Dietmar Mietrach am Dienstag bei einem Besuch der Bundestagsabgeordneten Astrid Grotelüsch. Ohnehin habe das Thema in den vergangenen Wochen deutlich an Fahrt aufgenommen.

Gegenwärtig sind die Verantwortlichen des Fördervereins mit Hochdruck dabei, die Finanzierung auf die Beine zu stellen. So bemüht sich der Verein unter anderem bei der EWE-Stiftung, der LZO-Stiftung sowie beim Landkreis und der Gemeinde um Fördergeld. Aber auch die Bingo-Stiftung, Fördermittel aus dem „Leader“-Programm sowie das „Sonderförderprogramm Kleine Kul-

tureinrichtungen“ hat Mietrach noch auf dem Zettel. Auch die Gemeinde Lemwerder habe zudem finanzielle Unterstützung signalisiert.

86 000 Euro sind nötig, um das IDZ überhaupt erst einmal an den Start zu bringen. Dann gilt es, die laufenden Kosten zu erwirtschaften, denn die Stiftung des Landes Niedersachsen als Eigentümerin fordert für die Nutzung des 103 Quadratmeter großen Gebäudes eine monatliche Miete von 680 Euro (warm). „Wir haben Anträge bei der Gemeinde und beim Landkreis Oldenburg auf eine dauerhafte Förderung gestellt“, sagt Mietrach. „Aber wir erhoffen uns auch, dass unsere Landtagsabgeordneten noch einmal im Sozialministerium vorstellig werden, um zumindest eine Mietminderung zu erreichen.“ Der entsprechende Mietvertrag soll dann über eine Laufzeit von zehn Jahren abgeschlossen werden. CDU-Ratscherr Ralf Wessel hält es geradezu für geboten, dass sich der Landkreis als Schulträger angemessen an der Finanzierung beteiligt.

Das Interesse der Schulen an dem Thema sei groß, berichtet der Vorsitzende. So habe

der Förderverein gut zwei Dutzend weiterführende Schulen (Sekundarstufen I und II) im Landkreis Oldenburg, in der Stadt Delmenhorst sowie in Berne und Lemwerder angeschrieben. Mehr als die Hälfte davon hätten sich im Februar an einem ersten Workshop beteiligt, ein zweiter soll nach den Sommerferien folgen. Mietrach ist sich bewusst, dass es auch einer Art „pädagogischer Leitung“ bedarf, die das Angebot für die Schulen koordiniert. Er habe auch bereits Gespräche in diese Richtung geführt, allerdings sei es noch zu früh, einen konkreten Namen zu nennen.

Ziel des Fördervereins ist, Finanzierung und Mietvertrag bis Ende des Jahres endgültig unter Dach und Fach zu bringen. „Wenn wir im Mai 2018 öffnen wollen, wäre es ausreichend, im Januar mit den Umbauarbeiten des Hauses 11 zu beginnen“, schätzt Mietrach. Dafür will der Verein die Dienste eines professionellen Museumsgehalters in Anspruch nehmen. Demnächst würden die Aktiven des „Arbeitskreises Stedingsehre“ einen Raum im Schulzentrum Bookholzberg beziehen, in dem sie das zur

Verfügung stehende Material sichten und für die Dauerausstellung vorbereiten.

Obwohl selbst das IDZ derzeit noch Zukunftsmusik ist, habe ein Mitarbeiter des Landkreises kürzlich ein neues Schlagwort in die Diskussion geworfen: So könnte das Haus 11 des Spieldorfs in Kombination mit den Häusern 8 und 9 auch als „politisches Bildungszentrum“ (PBZ) genutzt werden, in denen dann die Geschichte des Nationalsozialismus im Landkreis Oldenburg aufgearbeitet werden könnten. Die Organisationsstruktur eines solchen PBZ könnte sich Mietrach analog zum Regionalen Umweltzentrum (RUZ) vorstellen, das sich ebenfalls aus einer Mischung von kommunaler Förderung und Projektmitteln trägt.

Weitere Ideen sind die Einrichtung einer Druck-Werkstatt mit historischen Maschinen sowie die Wiedereröffnung des Cafés auf dem Gelände. Zwar werde die Freilichtbühne auf absehbare Zeit nicht als Bühne genutzt werden, aber es gebe Bestrebungen, zumindest einen Weg auf die Tribünen zu öffnen, um das Spieldorf auch von oben betrachten zu können.